



## *Ferdinand Theinhardt*

Geboren am 3. Mai 1820 in Halle, gestorben am 15. März 1906 in Berlin. Gründet 1849 eine Schriftgießerei. Er hatte bei der *Gollnerschen Schriftgießerei* in Halle das Stempelschneiden und Schriftgießen erlernt und bei verschiedenen Firmen gearbeitet. Er lieferte auch Schriften für die *Preußische Staatsdruckerei*. Ab 1851 schnitt er für Richard Lepsius 2000 Hieroglyphenstempel, die später in den Besitz der Reichsdruckerei kamen. Auch Stempel für Sanskrit, Zend, Hebräisch, Demotisch und andere Sprachen stellte er her. Seine lateinischen Versalien wurden 1926 als *Klassik* neu herausgegeben. Von ihm stammt angeblich auch die *Royal Grotesk\**, die als leichter Schnitt in die Akzidenz Grotesk Familie eingegliedert wurde. 1885 verkaufte er die Gießerei an die Brüder Mosig und Oskar Mammen. 1908 wurde die Firma in eine GmbH umgewandelt und von der *H. Berthold AG* übernommen. Die Firma wurde noch eine zeitlang als eigenständiger Betrieb geführt (1914 letzte Schriftanzeige im Deutschen Buch- und Steindrucker) bevor sie mit der Hauptfirma vereinigt wurde.

Altdeutsch	F. Theinhardt	G. Helzel ( <i>Psalterium</i> )
Klassik	F. Theinhardt	
Hieroglyphen (siehe Anhang)	F. Theinhardt	
Royal Grotesk*	F. Theinhardt (?)	Linotype

### \*Anmerkungen zur Royal Grotesk

Es gibt differierende Angaben zu dieser Schrift. Es gab (nach den mir zur Verfügung stehenden Unterlagen) nur einen leichten Schnitt, der bei Berthold auch noch nach dem Zweiten Weltkrieg in Schriftmustern als Royal Grotesk im Angebot war. Eine Schriftgröße (4 Punkt) war als Liliput Grotesk lieferbar. Dieser Grad war durch den Stempelschneider Theodor Friebel gefertigt worden, der vor allem für Bauer & Co in Stuttgart arbeitete. Dies würde darauf hindeuten, daß auch die anderen Schriftgrade dort hergestellt wurden. Da Theinhardt seine Firma bereits 1885 verkaufte und zu dieser Zeit leichte Groteskschriften noch wenig gebräuchlich waren, könnte dies ebenfalls als Indiz für Bauer & Co dienen.

Das Schriftmusterbuch aus dem Jahre 1908 (ein Exemplar aus meiner Sammlung befindet sich in Mainz im Gutenberg-Museum), besteht aus Einzelblättern und enthält auch diverse Berthold-Schriften. Dabei auch die Akzidenz Grotesk, die aber nie bei Theinhardt gegossen wurde.

### Literatur:

Schumacher-Gebler, Eckehart: *Ferdinand Theinhardt, die Akzidenz-Grotesk und die sächsische Großmutter der Helvetica*, in: Graß, Tino: *Schriftgestalten*, Sulgen 2008, S. 242–255  
Theinhardt, Ferdinand: *Erinnerungsblätter aus meinem Leben*, Berlin 1899 (Nachdruck 1920)